

Konzeption der Kindertagesstätte



Kinderburg
Kirchstr. 9
27386 Brockel
04266-1245
kindergarten@brockel.de

Kindertagesstätte Kinderburg der Gemeinde Brockel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Leitbild und das Bild vom Kind

1. Situation der Kindertagesstätte
 - 1.1 Gesetzliche Vorgaben
 - 1.2 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen
 - 1.3 Träger und Allgemeines
 - 1.4 Personal
 - 1.5 Öffnungs-/Schließzeiten, Aufnahmeverfahren und Gebühren
 - 1.6 Lage und Einzugsgebiet
 - 1.7 Datenschutz
 - 1.8 Räumliche Gegebenheiten
 - 1.8.1 Räumliche Gestaltung, Spiel- und Kreativmaterial
 - 1.8.2 Der Außenbereich
2. Kommunikation und Kooperation
 - 2.1 Institutionen innerhalb der Samtgemeinde
 - 2.2 Kooperationen auf Landkreisebene
 - 2.3 Austausch mit medizinischem Fachpersonal
 - 2.4 Zusammenarbeit im Bereich Fürsorge und Fachaufsicht
 - 2.5 Zusammenarbeit mit Eltern
3. Rolle des pädagogischen Fachpersonals
4. Möglichkeiten zur Planung der pädagogischen Arbeit
 - 4.1 Verfügungszeit
 - 4.2 Dienstbesprechung, Supervision und Mitarbeitergespräche
5. Elementare Entwicklungsbausteine
 - 5.1 Spracherziehung
 - 5.2 Gesundheitserziehung

Die Arbeit im Kindergarten

6. Der Tagesablauf
 - 6.1 Ankunft der Kinder im Kindergarten
 - 6.2 Der Guten- Morgen- Kreis
 - 6.3 Freies Spiel
 - 6.4 Das gleitende Frühstück
 - 6.5 Beginn von freien Angeboten
 - 6.6 Der Spielplatz
 - 6.7 Das Mittagessen
 - 6.8 Zwischenmahlzeit am Nachmittag
 - 6.9 Besondere Angebote
7. Die Eingewöhnung
8. Unser Bild vom Kind (Ergänzung zum Leitbild)
 - 8.1 Kinder sind aktive Lerner
 - 8.2 Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen
 - 8.3 Kinder lernen durch spielen
 - 8.4 Emotionale Sicherheit und Zuwendung
 - 8.5 Anregende Lern- und Erfahrungswelt

9. Portfolioarbeit
10. Unsere Arbeit mit den Vorschulkindern (Clever-Kids)
 - 10.1 Gestaltung des letzten Kindergartenjahres
 - 10.2 Sprachförderung und Sprachstandsfeststellung
11. Bedürfnisse der Kinder
 - 11.1 Emotionale Kompetenzen
 - 11.2 Soziale Kompetenzen
 - 11.3 Kognitive Fähigkeiten
 - 11.4 Sprache und Sprechen
 - 11.5 Natur und Lebenswelt
 - 11.6 Gesundheitserziehung
 - 11.7 Sauberkeitserziehung
 - 11.8 Partizipation und Konflikt-/ Beschwerdemanagement
12. Ein Wort danach

Vorwort

Die Mitarbeiter/innen der Kita Kinderburg haben diese Konzeption gemeinsam entwickelt, um außenstehenden Personen einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu gewähren und die Ziele hinter unserem Handeln nachvollziehbar zu machen.

Diese Konzeption ist für Sie, wie auch für uns ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe. Sie wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und weiterentwickelt.

Die Mitarbeiter/innen sollen verbindlich nach Vorgaben der Konzeption arbeiten.

Der rechtliche Rahmen für die Arbeit in der Kita ist das Kindertagesstättengesetz (KiTaG) des Landes Niedersachsen und das Kinderjugendhilfegesetz (KJHG). Zudem gibt es für alle Mitarbeiter/innen eine klare Unterweisung zur Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes und der Unfallverhütungsvorschrift.

Leitbild der Kita Kinderburg und das Bild vom Kind

Die Kita soll ein Ort sein, an dem die Kinder wachsen und sich entwickeln können und vor allem ein Ort, an dem sie Spaß haben können. Sie sollte im Rahmen der frühkindlichen Bildung über eine anregende Lernatmosphäre verfügen und die Kinder ermutigen, neue Erfahrungen zu machen und ihr Basiswissen zu stärken bzw. zu erweitern.

Da die Kita einen zentralen Stellenwert im Leben der Kinder hat, muss sie ein sicherer Hafen für sie sein. Jedes Kind unabhängig von kulturellen bzw. religiösen Hintergründen oder Besonderheiten in der Entwicklung ist bei uns jedes Kind herzlich willkommen.

Es ist uns wichtig eine positive, respektvolle sowie partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern aufzubauen und unsere Arbeit Ihnen gegenüber möglichst transparent zu gestalten, denn wir sehen Sie als Experten für ihre Kinder und uns als familienergänzende Institution. Gerne stehen wir in beratender Funktion zur Verfügung.

Eine positive Zusammenarbeit ist somit auch ein wesentlicher Grundstein, damit die Kinder sich in der Kita wohlfühlen können.

Wir möchten eine vertrauensvolle Bindung zu den Kindern aufbauen, damit sie sich bei uns geborgen fühlen und in uns einen Ansprechpartner sehen, dem sie sich anvertrauen, wenn sie ihre Rechte verletzt bzw. bedroht sehen. Diese Bezugsperson suchen die Kinder sich eigenständig aus und sie geben vor wie viel Nähe und Distanz für ihre positive Entwicklung notwendig ist.

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit stehen für uns die Kinder als eigene kleine Persönlichkeiten mit ihren individuellen Grundbedürfnissen. Die Bedürfnisbefriedigung, insbesondere von Krippenkindern, steht im Vordergrund, denn ohne diese werden die Kinder Schwierigkeiten haben, sich auf ihre Entwicklung einzulassen zu können. Nachfolgend ist das Spiel als zentrale Entwicklungs- und Lernfeld zu sehen, denn Kinder lernen/begreifen durch spielerische Aktivitäten und aktives Spielen. Das Lernen ist immer in sozialen Zusammenhängen eingebettet. In Interaktion mit verschiedenen sozialen Partnern verstehen Kinder ihre Umwelt.

Eltern, Verwandte, Erzieher/innen und Freunde sind die zentralen Interaktionspartner der Kinder. Durch ihr Vorbild werden dem Kind eigene Handlungen und Erkenntnisse erworben, vollzogen und überprüft. Genauso wichtig sind aber auch die Kontakte zu anderen Kindern, diese sind durch nichts zu ersetzen. Der Austausch mit einem Kind oder das Miteinander in der Kleingruppe bietet dem Kind eine Vielzahl von Entwicklungsreizen. Es erlebt sich als Teil eines Ganzen und fühlt sich im Laufe der Zeit zugehörig und wohl in der Gruppe. Eifrig lernen jüngere Kinder durch Nachahmung von den Älteren. Die Jüngeren fühlen sich aufgefordert das, was sie selbst noch nicht können auszuprobieren, da in einer heterogenen Gruppe viele Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Vorlieben und Interessen aufeinander treffen. Die Kinder lernen sich aufeinander einzustellen und nicht nur die eigenen Bedürfnisse, sondern auch die der anderen wahrzunehmen.

Wir sehen Kinder als aktive Selbstlerner mit eigenen Ressourcen und unterstützen sie aufgrund dessen, sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu dürfen. Dementsprechend werden sie je nach Möglichkeiten im Rahmen des Alters und des Entwicklungsstandes am Kita- Alltag integriert. Zwang und Druck werden in unserer pädagogischen Arbeit nicht eingesetzt.

Jedes Kind wird dort (Entwicklungsstand) abgeholt, wo es gerade steht. Durch die intensive Begleitung/Beobachtung der Kinder ist es uns möglich, sie entsprechend ihrer Fähig- und Fertigkeiten zu fördern und dementsprechend zu fordern. Kinder haben das Bedürfnis, selbständig handelnd tätig zu sein. Sie lernen als aktive Beobachter, Teilnehmer und Gestalter der Welt. Um die Welt zu erfassen, zu verarbeiten und zu verstehen nutzen sie, alle ihnen zur Verfügung stehenden Sinne.

Die Kinder werden ganzheitlich, wertschätzend sowie inspirierend in ihrer Entwicklung von uns begleitet und unterstützt. Als Ziel wird die Erziehung zur individuellen Unabhängigkeit und Selbständigkeit verstanden. Wir möchten in unserer täglichen Arbeit einen Grundstein für ein empathisches, rücksichtsvolles Miteinander legen und den Kindern vermitteln, wie man Kompromisse eingehen und Konflikte gewaltfrei lösen kann.

Die Kinder sollen sich bei uns verstanden, angenommen und ernst genommen fühlen. Die Kita soll ein Ort sein, an dem sie sie selbst sein können und sich in ihrem eigenen Takt ausprobieren und groß werden dürfen. Wir Erwachsenen verstehen uns dabei als Vorbilder und Entwicklungsbegleiter, nicht als allwissende

Wesen, die von oben auf die Kinder herabschauen, denn auf Augenhöhe kann man viel besser und effektiver voneinander und miteinander lernen.

1. Situation der Kindertagesstätte

1.1 Gesetzliche Vorgaben

Als rechtlicher Rahmen für die Arbeit in der Kita gilt das Kindertagesstättengesetz (KiTaG) des Landes Niedersachsen und das Kinderjugendhilfegesetz (KJHG). Zudem gibt es für alle Mitarbeiter/innen eine klare Unterweisung zur Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes und der Unfallverhütungsvorschrift. Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (VIII Sozialgesetzbuch) ist der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag in Tageseinrichtungen für Kinder festgeschrieben. (§22-24a)
Nach §2 des Kindertagesstättengesetzes des Landes Niedersachsen haben Kindertageseinrichtungen die Aufgabe, die Erziehung und Förderung in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen.

1.2 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Die Kita ist ein Ort der Geborgenheit, des Lernens, des Erlebens, der Freude und hat somit einen hohen Stellenwert im Leben eines Kindes. Sie ist nicht nur ein sozialer Treffpunkt für die Kinder, sondern auch eine Bildungseinrichtung. Besonders im Zuge des gesellschaftlichen Wandels (Arbeitslosigkeit, Änderungen der Familienkonstellationen, frühere Fremdbetreuung der Kinder, hohes Arbeitspensum der Eltern, Schnelllebigkeit usw.) stellt die Kindertagesstätte für die Kinder eine wichtige Institution dar, die sie für ihre jetzige und künftige Lebenssituation stärken und unterstützen soll. Einigen Kindern ist es aufgrund der Wohnsituation, der Lebensumstände (räumlich und familiär) oder traumatischen Erlebnissen (z.B. Kinder mit Fluchterfahrung) nicht möglich sich frei in der Natur oder einem sicheren sozialen Umfeld zu bewegen. Die Kita als sicherer Ort, gibt den Kindern die Möglichkeit Vertrauen zu entwickeln und sich in einer sicheren, beschützten Umgebung frei zu entwickeln. Wir versuchen für alle Kinder eine Chancengleichheit zu schaffen, damit für alle die gleichen Ausgangsbedingungen herrschen und jedes Kind, egal welcher Herkunft, eine Chance hat sich gesund zu entwickeln.

Wir halten die Vermittlung von Werten für wichtig, gerade im zwischenmenschlichen Bereich, u.a. Annahme und die Gleichbehandlung aller Kinder.

Beispiel: Du bist mir als Mensch genauso viel Wert wie andere, egal wo du herkommst, sozial schwächer bist oder ähnliches. Ich nehme Dich an, egal, ob Du fröhlich, wütend oder traurig bist. In unserer Wegwerfgesellschaft erhalten viele Kinder zu viel Zuwendung in Form von materiellen Dingen. Das Überangebot von Waren lässt sogar für Erwachsene kaum noch einen Überblick zu. Diese permanente Reizüberflutung verändert die Umwelt der Kinder stark. Konzentrationsmangel, wenig Selbstbewusstsein und mangelndes Sozialverhalten sind oft die Folge. Die Kinder können ihr Leben und das der Anderen immer weniger überschauen. Dadurch nehmen Frustration, Aggression, Unlust und Desinteresse zu. Der Kindergarten bietet Kindern die Möglichkeit, ihren eigenen Spielbedürfnissen nachzugehen. Aus diesem Grund nimmt das freie Spiel einen großen Teil der Kernzeit in Anspruch.

Es lässt den Mädchen und den Jungen hinreichend Freiraum, völlig selbständig zu entscheiden, was, wo, wann und mit wem sie spielen möchten. Da Brockel sehr ländlich gelegen ist, haben die Kinder gute Möglichkeiten eigene Naturerfahrungen zu sammeln. Anders als bei Stadtkindern erleben die Mädchen und Jungen den Jahreswechsel vermutlich bewusster, kennen viele Tierarten, Pflanzen, besuchen den Bauernhof usw..

1.3 Träger und Allgemeines

Der Träger der Kita ist die Gemeinde Brockel.

Die Kita Kinderburg besteht seit dem 1. Januar 1993 und ist mit der Kindertagesstätte Kinderland (Scheeßeler Str. 38a in Brockel) verbunden.

In der Kita Kinderburg gibt es zwei Ganztagsgruppen. Die Hummel- und Giraffengruppe haben jeweils Platz für 25 Kinder. Zudem haben wir noch die Bärengruppe, diese ist eine Integrationsgruppe und hat Platz für 14 Regelkinder und 4 Integrationskinder.

Somit können wir insgesamt 78 Kinder betreuen.

1.4 Personal

Die Leitung der Kita wird von einer Erzieherin ausgeübt, die selbst über mehrere Jahre im Gruppendienst tätig war. Jede Kindergartengruppe wird von mindestens drei pädagogischen Fachkräften betreut, sodass jede Gruppe ihre eigene Vertretungskraft hat und genug Zeit ist jedes Kind individuell zu fördern. Die Qualifikationen des pädagogischen Teams reichen von Erzieher/innen, über Sozialassistenten/tinnen. Alle Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Außerdem sind drei Reinigungskräfte in der Kita tätig, die täglich dafür sorgen, dass die Kinder jeden Tag wieder in ein sauberes und ordentliches Umfeld kommen.

Für die Instandhaltungsarbeiten sowie alle notwendigen Reparaturen im Innen- und Außenbereich sind zwei Gemeindemitarbeiter zuständig. Sie warten regelmäßig alle Spielgeräte auf dem Außengelände und erledigen andere anfallende Aufgaben in diesem Bereich.

Praktikant/innen, FSJler oder Auszubildende haben die Möglichkeit bei uns zu arbeiten, um die sozialpädagogischen Handlungsfelder genauer kennenlernen zu können.

1.5 Öffnungs-/Schließzeiten, Aufnahmeverfahren und Gebühren

Die Kindertagesstätte ist täglich von 7:30- 16:00 Uhr geöffnet.

Die einzelnen Öffnungszeiten gliedern sich wie folgt:

Vormittagsgruppe	08:00-12:00 Uhr
Verl. Vormittagsgruppe	08:00-12:30 Uhr
Verl. Vormittagsgruppe mit Mittagsbetreuung	08:00-14:00 Uhr
Ganztagsgruppe	08:00-16:00 Uhr

Es kann außerdem ein Frühdienst von 7:30 Uhr bis 08:00 Uhr in Anspruch genommen werden. Dieser Sonderdienst ist allerdings Gebührenpflichtig, insofern die Betreuungszeit mehr als acht Stunden umfasst.

Die Betreuungszeiten der Integrationsgruppe sind von 7:30-12.30 Uhr.

Die Kita Kinderburg ist ganzjährig geöffnet und schließt nur zwischen Weihnachten und Neujahr. Über die genauen Daten der Schließzeit werden die Eltern zu Beginn jeden Kalenderjahres informiert. Vereinzelt Schließtage für Konzeptionsarbeiten, Fortbildungen, Brückentage sind nicht ausgeschlossen.

Das Aufnahmeverfahren und die Gebühren sind durch die aktuelle Satzung des Trägers geregelt. Nach der Zusage des Platzes erhalten die Eltern eine Einladung zu einem speziell auf sie abgestimmtes Aufnahmegespräch. Für die Betreuung der Kinder bei uns im Haus ist die Hausordnung anzuerkennen und einzuhalten.

1.6 Lage und Einzugsgebiet

Brockel ist ein Dorf mit ca. 1300 Einwohnern und gehört zur Samtgemeinde Bothel. Die Kita liegt in der Ortsmitte, mit einem Supermarkt, einer Gärtnerei, der Außenstelle der Grundschule „Am Trochel“ und einer Arztpraxis in der Nachbarschaft.

Zum Einzugsbereich der Einrichtung gehört die Gemeinde Brockel mit ihren Ortsteilen: Bellen und Wensebrock. Insofern die Platzkapazität es zulässt, können auch Kinder aus den anderen Gemeinden aufgenommen werden.

In unserer Einrichtung werden zurzeit Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Die Situation der Familie hat sich gewandelt. Neben der traditionellen Kleinfamilie haben sich vielfältige familiäre Lebensformen entwickelt. Die Entwicklung der Kinder ist durch die Berufstätigkeit beider Elternteile oder dadurch, dass sie nur von einem Elternteil erzogen werden geprägt. Wir verstehen unsere Arbeit als Unterstützung der Familien und legen großen Wert auf eine positive Kooperation mit den Eltern.

1.7 Datenschutz

Alle Personen, die in der Kita arbeiten unterliegen der Schweigepflicht im Sinne der Datenschutz-Grundverordnung. Dasselbe gilt für hospitierende Eltern und Elternvertreter. Die Bestimmungen der DSGVO sind in den Kita-Alltag und die strukturellen Bedingungen in den Gruppen integriert, sodass keine Dritten Zugriff auf die Daten der Kinder haben. Das bedeutet z. B., dass die Portfolioordner unter

Verschluss stehen oder keine Telefonlisten mehr erstellt werden.

Bei fallorientierten Personenbesprechungen mit Externen, wie Ärzten, Therapeuten oder Lehrern bedarf es einer gegenseitigen Schweigepflichtentbindung durch die betreffenden Erziehungsberechtigten.

1.8 Räumliche Gegebenheiten

Für die Bärengruppe (Integrationsgruppe), mit 18 Kindern (14 Regelkinder und 4 Kinder mit besonderem Förderstatus), stehen folgende Räume zur Verfügung:

Ein Gruppenraum, der aus zwei ineinander übergehenden Räumen mit jeweils 26 qm und 38qm besteht.

Ein großzügiger Waschraum mit kindgerechten Toiletten und Waschbecken.

Die Räume der Giraffengruppe, mit 25 Kindern, sind folgende:

Ein Gruppenraum mit 54 qm und ein dazugehöriger Waschraum der ebenfalls kindgerecht ausgestattet ist.

Der Hummelgruppe, mit 25 Kindern, stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

Ein Gruppenraum mit 50,05 qm und einem separaten Raum von 19,10 qm. Außerdem haben auch sie einem großzügigen Waschraum mit kindgerechten Toiletten und Waschbecken sowie einem großen Wickeltisch.

Zudem verfügen wir noch über einen Raum, indem Einzelförderungen, Therapien oder Gruppenarbeiten der CleverKids stattfinden können und einen sogenannten Nabu-Raum, indem können die Kinder vieles zum Thema Natur erleben und anfassen.

Behinderten Toilette- mit Wickeltisch

Zudem befindet sich in der unteren Etage eine behinderte gerechte Toilette, indem sich eine Dusche und eine Wickelmöglichkeit für die kleineren Kinder befindet.

Die Räumlichkeiten der Gruppen sind den kindlichen Bedürfnissen entsprechend eingerichtet, die je nach Bedarf verändert werden.

Den Bewegungsraum (Halle) teilen sich alle Gruppen in Absprache.

Den Mitarbeitern stehen außerdem noch folgende Räume zur Verfügung:

- Zwei Büros
- Drei Materialräume
- Ein Mitarbeiteraum
- Vier Personaltoiletten
- Drei Putzmittelräume

1.8.1 Räumliche Gestaltung, Spiel- und Kreativmaterial

Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsecken aufgeteilt und bieten den Kindern somit vielfältige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.

Der Gruppenraum wird gerne als 3. Pädagoge bezeichnet, weshalb es uns wichtig ist, die Räume entsprechend der aktuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder zu gestalten. Je nach Bedarf der Gruppe werden sie verändert oder das Spielmaterial ausgetauscht.

1.8.2 Der Außenbereich

Das eingezäunte Außengelände liegt hinter dem Gebäude auf der straßenabgewandten Seite. Das Gelände ist in verschiedene Bereiche geteilt. Ein Teil des Geländes ist mit gepflasterten Wegen zur Nutzung der Fahrzeuge, wie Roller, Dreirad usw. angelegt. An Spielgeräten stehen den Kindern eine Rutsche, zwei Schaukeln, eine Reifenschaukel, eine Nestschaukel, ein Wasserlauf, ein Fußballtor, ein Kletterhaus und zwei Sandkisten zur Verfügung. In einem Spielzeughaus sind Materialien wie Schaufeln, Eimer, Bälle, Fahrzeuge usw. untergebracht. Zudem verfügen wir über ein separates Spielfeld für Kinder unter drei Jahren.

Für die Frühlings- und Sommertage nutzen wir Hochbeete, die jedes Jahr neu mit Hilfe der Kinder bewirtschaftet werden. Für sie ist es sehr spannend den Pflanzen beim Wachsen zuzusehen und die Erzeugnisse zur entsprechenden Zeit zu ernten und zu verarbeiten. Der Garten

ist mit Sträuchern und Bäume bepflanzt und sorgt somit für natürlichen Schatten.

2. Kommunikation und Kooperation

2.1 Institutionen innerhalb der Samtgemeinde

Mit der Kita Kinderland arbeiten wir sehr eng zusammen und stehen ständig in direktem Austausch. Damit die Kinder sich besser orientieren können nutzen wir das gleiche Konzept. So kann ihnen der Übergang von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in den Hort leichter fallen. Davon können die Kinder, Eltern und das pädagogische Personal profitieren.

Eine positive Kooperation mit der Grundschule am Trochel ist für uns von großer Bedeutung. Dadurch können die Schulkinder einen reibungslosen Übergang in die Schule erleben und ihnen eventuelle Ängste schon gleich zu Beginn genommen werden.

Auch auf Leitungsebene innerhalb der Samtgemeinde findet ein regelmäßiger Austausch statt. Gerne unterstützen wir uns gegenseitig in herausfordernden Situationen, um eine verlässliche Betreuung der Kinder gewährleisten zu können. Bei Bedarf arbeiten wir zusätzlich gerne mit anderen Kindertagesstätten zusammen.

2.2 Kooperationen auf Landkreisebene

Wir nehmen regelmäßig an folgenden Veranstaltungen teil:

- Fort- und Weiterbildungen des Landkreises
- Leitungskonferenzen

2.3 Austausch mit medizinischem Fachpersonal

Insofern personenbezogen der Austausch mit Ärzten, Therapeuten, Frühförderstellen oder Behörden notwendig ist, erachten wir diesen als selbstverständlich.

2.4 Zusammenarbeit im Bereich Fürsorge und Fachaufsicht

Für die Hygieneaufsicht und die Lebensmittelhygiene sind das Gesundheitsamt und das Veterinäramt zuständig. In regelmäßigen Kontrollbesuchen wird die Kita auf Einhaltung der Vorschriften überprüft. Bei Fragen stehen sie uns als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Fachaufsicht hat das Jugendamt Rotenburg Wümme und steht uns beratend zur Verfügung. Die Fachkräfte aus dem Familienservicebüro sind kompetente Ansprechpartner, die uns unterstützend zur Seite stehen.

Der Gemeindeunfallverband Hannover kontrolliert regelmäßig unsere Spielplätze und die Innenräume im Rahmen der Sicherheitsvorschriften. Bei Fragen rund um die Sicherheit in der Kita und Arbeitssicherheit, ist dies unser Ansprechpartner.

Ebenfalls findet regelmäßig eine Brandverhütungsschau durch den Landkreis Rotenburg Wümme statt, der die Mitarbeiter als Brandschutzhelfer ausbildet.

2.5 Zusammenarbeit mit Eltern

Bei uns sind alle Eltern herzlich willkommen.

Wir leben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und einen von Vertrauen, Wertschätzung und Offenheit geprägten Umgang mit den Familien der betreuten Kinder.

Die Eltern sind für uns die Experten für ihre Kinder. Sie kennen sie, ihre Gewohnheiten und wissen, was das Beste für ihr Kind ist. Wir integrieren diese Informationen in die tägliche Arbeit mit den Kindern und können den Kindern dadurch eine sichere Basis geben. Den Eltern geben wir gezielte Rückmeldungen, damit unsere Arbeit und der Alltag Ihres Kindes möglichst transparent werden.

Bei Bedarf fungieren wir gerne als Berater für die Eltern.

Ein sehr wichtiger Moment in der Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns der erste Kontakt. In einem Aufnahmegespräch finden ein Informationsaustausch und die Absprache des gewünschten Betreuungsangebots statt. Außerdem lernen die Eltern und die Kinder unsere Räumlichkeiten kennen.

Folgende Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und zur Information für die Eltern werden angeboten:

- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende (mindestens einmal pro Kita-Jahr)
- Elterngespräche nach Bedarf
- Elternsprechtage/ Entwicklungsgespräche

- Gespräche mit den Elternvertretern
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Elternbriefe
- Elternpost
- Pinnwände vor jeder Gruppe für Mitteilungen an die Eltern

3. Rolle des pädagogischen Fachpersonals

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Wir Mitarbeiter sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Wir sind keine allwissenden Wesen und haben Freude daran gemeinsam mit den Kindern zu lernen und uns stetig weiter zu entwickeln. Es ist uns wichtig, die Eigenaktivität der Kinder zu stärken und sie mit Geduld in ihrem eigenen Tempo zu fördern und fordern.

Wir möchten die Sichtweisen der Kinder erkennen, verstehen und sie in unsere tägliche Arbeit integrieren. Dabei ist uns der wertschätzende und respektvolle Umgang miteinander ein großes Anliegen. Bindung ist die zentrale Voraussetzung von Entwicklung und Bildung. Kinder brauchen engagierte und interessierte Interaktions- und Kommunikationspartner, die zuhören können und sich gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach Neuem machen. Erfährt das Kind in der Beziehung zu seiner Bezugsperson Sicherheit, wird Interesse geweckt, sich neugierig und aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen und diese zu erkunden. Ohne diese Grundsicherheit in einer Beziehung ziehen sich Kinder in sich zurück. Sie sind unsicher und ihnen fehlt der Antrieb zum eigenständigen Lernen. Deshalb möchten wir für die Kinder verlässliche und authentische Partner sein.

In unserer Arbeit sind folgende Grundhaltungen wichtig:

- partnerschaftlicher, demokratischer Erziehungsstil
- die Kinder annehmen, wie sie sind und sie individuell entsprechend ihrer Entwicklung fördern und fordern.
- die Regeln gemeinsam mit den Kindern erarbeiten und sie ermutigen, sich gegenseitig an diese zu erinnern (je nach Altersstand und Entwicklung des Kindes)
- ein strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit.
- die Regeln sind für alle Kinder und Erwachsenen gültig
- die Kinder sollen sich an positiven Vorbildern oder Beispielen orientieren können.
- die Kinder sollen befähigt werden Aufgaben und Tätigkeiten so selbständig wie möglich zu bewältigen.
- die Kinder brauchen Grenzen
- die Kinder und ihre Bedürfnisse ernst nehmen
- das Zuhören ist bei uns für die Kinder, wie auch für die Mitarbeiter ein wichtiger Grundsatz.
- Ressourcenorientiertes Arbeiten, an Interessen und Stärken des Kindes anknüpfen

Wir schaffen mit Zuwendung und Liebe eine Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen und sicher fühlen können. Voller Vertrauen kann sich das Kind auf die stützende und haltende Hand verlassen. Sie ist immer da, wenn ein Kind sie braucht, um die vielen kleinen Schritte ins eigene Leben zu wagen. Sobald das Kind mutig genug ist, wird es die „Hand“ loslassen und seine Schritte ganz alleine gehen.

4. Möglichkeiten zur Planung der pädagogischen Arbeit

4.1 Verfügungszeit

Eine gute pädagogische Arbeit basiert auf gründliche Beobachtungen der Kinder. Aus diesen Beobachtungen werden entsprechend Angebote oder notwendige Tagesstrukturen abgeleitet. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die enge Kommunikation innerhalb des Gruppenteams bzw. des gesamten Kollegiums.

Für diese Dinge steht allen Kollegen eine feste Verfügungszeit zu. Im Rahmen der Verfügungszeit werden auch Elternabende oder Elterngespräche vorbereitet, durchgeführt und nachbearbeitet. Zusätzlich ist sie für alle Vorbereitungen in der Gruppe und für die Anleitung von Praktikanten oder Auszubildenden vorgesehen.

4.2 Dienstbesprechung, Supervision und Mitarbeitergespräche

Um eine gute Zusammenarbeit aller Kollegen gewährleisten zu können, ist ein regelmäßiger Austausch mit dem gesamten Team notwendig. Die Dienstbesprechungen finden alle zwei Wochen statt und dienen dem fachlichen Austausch, der Kollegialen Beratung, dem allgemeinen Informationsaustausch, dem Organisatorischen, den Reflexionsgesprächen oder auch für ein allgemeines Stimmungsbild oder Befindlichkeiten der Mitarbeiter.

Zusätzlich nehmen alle Kollegen an regelmäßigen Supervisionen teil. Dort ist durch eine externe Supervisorin die fachliche Anleitung zur Selbstreflexion gewährleistet. Hier haben wir hier ebenfalls die Möglichkeit Fallgespräche zu analysieren und andere Anregungen von einem Außenstehenden zu bekommen.

Jeweils zum Ende des Jahres und nach Bedarf finden Mitarbeitergespräche zwischen Leitung und Personal statt.

5. Elementare Entwicklungsbausteine

5.1 Spracherziehung

Das Kind hat eine angeborene Bereitschaft, Sprache zu erlernen.

Das Vorbild und die sprachliche Anregung durch andere Menschen sind eine grundlegende Bedingung des Spracherwerbs. Das regelmäßige Sprechen mit den Kindern ist für den Spracherwerb wichtig, da sie durch Nachahmung das Sprechen lernen. In der Kommunikation mit den Kindern ist uns ein gutes Sprachvorbild wichtig.

Das bedeutet:

- in ganzen Sätzen sprechen
- Unterbrechen nur, wenn äußerst notwendig
- Zuhören
- Indirekte Korrektur durch korrektes Wiederholen
- Den Kindern Raum und Zeit bieten, damit sie sich angstfrei und ohne Druck äußern können.

Sprachförderung ist bei uns im Alltag integriert und wird nicht als abgegrenzter Förderbereich betrachtet.

Wir schaffen durchgehend Sprachanlässe und fördern Kommunikation in der Großgruppe, wie bei den Mahlzeiten am Tisch. Einzelsituationen wie z.B. beim Wickeln bieten zusätzlich Raum für sprachliche Kommunikation. Wir bauen Reime, Fingerspiele, Rollenspiele, Lieder, Geschichten und Bilderbücher in die täglichen Aktivitäten der Arbeit mit ein, da hierdurch der Spracherwerb aktiv und kreativ erweitert wird.

5.2 Gesundheitserziehung

Bewegung ist, für Körper, Geist und Seele wichtig. Kinder haben einen ausgeprägten Bewegungsdrang und sollen diesen bei uns ausleben können. Sie sollen die Möglichkeit haben sowohl drinnen als auch draußen vielfältige Bewegungserfahrungen machen zu können. Durch freies, kreatives Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten gewinnt das Kind zunehmend an Bewegungssicherheit. Nach Möglichkeit nutzen wir hierzu die große Turnhalle neben der Schule.

Wir vermitteln den Kindern schon früh den Umgang mit Hygiene. Vor und nach den Mahlzeiten sowie nach Toilettengängen gehen sich alle Kinder die Hände waschen. Die Gruppenräume werden im Alltag ausreichend stoß gelüftet. Die Kinder werden nach Möglichkeit viel an der frischen Luft betreut, was Krankheitserregern vorbeugt. Ein wesentlicher Baustein der Gesundheitserziehung ist eine gesunde ausgewogene Ernährung.

Da die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mitbringen, sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Verzichten Sie bitte auf die Mitgaben von Süßigkeiten, Puddings und Kuchen. Die Kinder bekommen im Kindergarten zwischendurch auch etwas Süßes, damit sie einen maßvollen Umgang damit lernen können. Wir achten darauf, dass sie im Vorfeld etwas Nahrhaftes gegessen haben. Koch- und Backtage zählen zu festen Bestandteilen des Alltags, damit die Nahrungszubereitung erlernt werden kann.

Um Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, möchte die Kita den Kindern und Eltern eine

Orientierungshilfe in Hygiene- und Ernährungsfragen sein. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, ist das pädagogische Team gern zum Gespräch bereit.

Die Arbeit im Kindergarten

6. Der Tagesablauf

So gestalten wir unseren Kindertag

7:30-8:30 Uhr	Bringzeit der Kinder
ab 8:30 Uhr	Beginn des gemeinsamen Guten-Morgen-Kreises
im Anschluss	Freispielphase mit gleitendem Frühstück und Angeboten
ab 11:00 Uhr	Spielen auf dem Außengelände
11:45-12:30 Uhr	Erste Abholphase
12:30 Uhr	Mittagessen
nach dem Mittag	Freispielphase
14:00 Uhr	Zweite Abholphase
im Anschluss	Freispiel und Angebote in den Räumlichkeiten oder auf dem Außengelände
16:00 Uhr	Dritte Abholphase

6.1 Ankunft der Kinder im Kindergarten

Eine persönliche Begrüßung der Eltern und Kinder ist uns wichtig. Die Kinder sollen sich wahr- und angenommen fühlen. Auch wenn wir auf die Begrüßung großen Wert legen, kann es sein, dass eine persönliche Begrüßung nicht immer möglich ist. Uns ist es sehr wichtig, dass Sie Ihr Kind in einer solchen Situation in den Gruppenraum bringen und die Erzieher direkt anzusprechen.

6.2 Der Morgen- Kreis

Die Kinder treffen sich in ihrer Gruppe zum Guten-Morgen-Kreis. Gemeinsam wird festgestellt, welche Kinder fehlen und welcher Wochentag ist. Einige Jungen und Mädchen haben vielleicht etwas Wichtiges zu erzählen. Gemeinsam wird die Gestaltung des Vormittags besprochen. Der Morgen-Kreis beginnt um 08:30 Uhr, zu dem Zeitpunkt werden die Eingangstüren verschlossen, wer zu spät kommt wartet bitte. Bis wir diese wieder öffnen.

Informationen zu den aktuellen Themen und ein Wochenplan hängen an den Pinnwänden, bitte beachten Sie diese.

Von unserem ursprünglichen Wochenplan, kann abgewichen werden, wenn z.B. das Wetter besonders schön oder schlecht ist oder die Kinder gerade großes Interesse an anderen Themen zeigen. Wir sind in diesem Punkt flexibel, um gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

6.3 Freies Spiel

Das Kind ist ein aktiver, kompetenter Akteur seines Lebens und Lernens. Es lernt rasch und folgt mit einer für Erwachsene erstaunliche Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen. Kindern Zeit zu lassen, ihren eigenen Rhythmus zu finden, ist ein wichtiger Aspekt der Bildungsbegleitung.

Das zeigt sich besonders im Spiel. Für das Kindergartenkind ist das Spiel die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt.

Es ist eine bevorzugte Methode zu lernen. Durch das Spielen schaffen Kinder sich ihre eigene Welt.

Es ist nicht Sinn des Spieles, ein bestimmtes Ergebnis hervorzubringen. Es werden gleichzeitig verschiedene Fähigkeiten, wie die sinnliche Wahrnehmung, die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, Sorgfalt, Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht, Geduld und vieles mehr erprobt. Das Kind benötigt zum Spielen Zeit und eine vertraute Umgebung, in der es sich sicher fühlt.

Der Phase des freien Spiels wird eine bestimmte Zeitdauer (innerhalb vorgegebener Regeln und Absprachen) im Kindergarten zugeschrieben. Während dieser Phase wählen die Kinder ihren Spielort selbst, entscheiden was sie tun möchten (z.B. spielen, zuschauen, ausruhen, konstruieren u.a.).

Sie suchen sich aus, ob sie mit anderen Kindern, alleine oder mit den Erziehern spielen möchten. Sie können aus einem breiten Angebot mit oder ohne Materialien wählen. Sie bestimmen ihren Spielverlauf selbst. Die Kinder können sich ganz ihrem Tun und Sein hingeben. Sie können sich selbst Aufgaben

stellen oder sind in der Gruppe einbezogen, unabhängig ob sie im engeren Sinne spielen.

Die freie Spielphase nimmt den längsten Teil der Kernbetreuungszeit in Anspruch. Wie oben erwähnt wählen die Kinder Spielpartner, Spielort, Spielmaterial und Spieldauer einzelner Spielphasen selbst. Grundsätzlich sind die Beziehungen zwischen Kindern Beziehungen unter Gleichen. Hierdurch erfahren Kinder Wichtiges über sich selbst und die anderen. Zum Beispiel das Aushalten sozialer Regeln, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen, den Ausdruck starker Gefühle und den Umgang mit Konflikten. Sie lernen, anderen das gleiche Recht zuzugestehen, wie sich selbst, Rücksicht zu nehmen und was es bedeutet, Freundschaften zu schließen.

Die Erzieher/innen sind jederzeit als Ansprechpartner für die Kinder da. Wir geben gegebenenfalls Anregungen, leiten eventuell ein Spiel an und unterstützen die Kinder, wenn es nötig ist und sind ihre Spielpartner.

Neben der Erfüllung der genannten Aufgaben, nutzen die Erzieher/innen die Freie Spielphase zum Beobachten einzelner Kinder oder Kleingruppen. Für jedes Kind wird zu Beginn der Kindergartenzeit ein Beobachtungsbogen angelegt.

Auf ihm werden alle Stärken und Verhaltensmuster dokumentiert, z.B. welches Kind zu wem Kontakt hat, in welchen Spielecken sich einzelne Kinder bevorzugt aufhalten usw. Beobachtungen sind in diesem Arbeitsfeld unabdingbar, da hierdurch Fähigkeiten, Stärken, Freundschaften und Probleme gesehen und wahrgenommen werden können. Dies bietet die Möglichkeit das wahrgenommene gegebenenfalls mit dem Kind aufzuarbeiten.

6.4 Das gleitende Frühstück

Das gleitende Frühstück ist eine übergreifende Methode aus der Freispieltheorie. Das Kind bestimmt, wann und mit wem es isst. Wenn die Kinder zu sehr im Spiel vertieft sind, werden sie von den Erziehern erinnert, damit das Frühstück nicht vergessen wird.

Gesunde Ernährung ist für bei uns eine wichtige Grundlage, aus diesem Grunde schicken wir zu ungesundem Essen wieder mit nach Hause. Freitags haben wir einen Schlemmer-Tag, an diesem dürfen die Kinder eine ungesunde Speise (nach Ihrem Ermessen) mitbringen.

Zu besonderen Anlässen, wie Geburtstage oder Kochtagen, wird an einer langen Tafel gemeinsam gefrühstückt.

6.5 Beginn von freien Angeboten

Es werden zwischenzeitlich immer wieder Beschäftigungen in der Freispielphase angeboten. So können auch die Kinder erreicht werden, die Anregungen benötigen und wollen.

Diese Angebote sind für uns eine zusätzliche Möglichkeit eine Übersicht über die Fähigkeiten einzelner Kinder beim Schneiden, Malen usw. zu bekommen und sie hierin zu fördern.

6.6 Der Spielplatz

Auf dem großzügigen Außengelände haben die Kinder Möglichkeiten zur Bewegung, wie Laufen, Klettern, Balancieren, Verstecken, Beobachten und dabei unmittelbar die Natur zu erleben.

6.7 Das Mittagessen

Die Kinder, die bis 14:00 Uhr oder den ganzen Tag angemeldet sind, essen um 12:30 Uhr in ihren jeweiligen Gruppen Mittag. Das Mittagessen wird in die Einrichtung geliefert und dort von den Erziehern an die Kinder ausgegeben. Die Mahlzeiten bestehen aus einer Hauptspeise und einem Nachtisch. Der Nachtisch besteht meist aus Obst und einmal in der Woche aus etwas Süßem. Zudem bekommen wir häufig zu den Hauptmahlzeiten noch Rohkost geliefert.

6.8 Zwischenmahlzeit am Nachmittag

Für die Kinder, die den ganzen Tag angemeldet sind reichen wir gegen 15:15 Uhr einen sogenannten Nachmittags-Snack an. Dieser besteht aus Obst, Cornflakes, Knäckebrot oder ähnlichem, manchmal gibt es nach dem gesunden Snack auch eine kleine Süßigkeit, wie Kekse, ein kleines Stück Kuchen etc..

6.9 Besondere Angebote

zu den besonderen Angeboten gehören:

Geburtstage: Wir feiern alle Geburtstage, die der Kinder und die der Erzieher. Es wird gemeinsam in der Gruppe gefeiert, mit einem Essen der Wahl, einem Kreis (indem Spiele gespielt werden) und

jedes Geburtstagskind bekommt ein kleines Geschenk.

Kochtage: Der Kochtag oder auch Backtag findet in der Regel alle 14 Tage statt.

Bewegungstage/Turntage: in den Herbst/Wintermonaten gehen wir einmal die Woche mit den Kindern in die große Mehrzweckhalle und bauen dort eine Kletter- oder Spielelandschaft auf.

Ausflüge: je nach Wetterlage und Zeit finden kleine Ausflüge mit den Kindern statt, z.B. zum Spielplatz oder in den Wald etc.

Waldwochen: je nach Wetterlage, Gruppenkonstellation und Zeit veranstalten wir Waldwochen mit den Kindern

Weihnachtsfeier: Kurz vor den Weihnachtsschließtagen findet eine Weihnachtsfeier für die Kinder statt.

Andacht: einmal im Monat bekommen wir Besuch von unserem Pastor und einer Begleitung, dort wird viel gesungen, sich zu den Liedern bewegt und jedes Mal wird eine kleine Geschichte vorgelesen.

Spielzeugtag: jeden letzten Freitag im Monat dürfen die Kinder ihr Lieblingsspielzeug von zu Hause mit in den Kindergarten bringen. Für dieses übernehmen wir als Einrichtung keine Haftung.

7. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist bei uns individuell auf jedes Kind abgestimmt. Viele Faktoren spielen hierbei eine Rolle, wie z.B. ob ein Kind schon Kitaerfahrungen gesammelt hat, und ob diese positiv oder negativ waren. Es kann unter anderem relevant sein, ob ein Kind bereits eine Krippe besucht hat und wie alt es ist. Teilweise benötigen Kinder für die Eingewöhnung mit einer festen Bezugsperson bis zu zwei Wochen. Dies geschieht im Tempo, das für das Kind notwendig ist. Uns ist es sehr wichtig, dass das Kind in den ersten Tagen mit einem guten Gefühl wieder nach Hause geht und die neue Erfahrung als etwas Positives abspeichert. Die Eingewöhnungszeit ist die intensivste Zeit zwischen pädagogischem Personal und Eltern.

Wenn die Kinder aus der Krippe, des Kinderlands, zu uns in die Einrichtung wechseln, werden im Vorfeld zwei Besuchertage veranlasst. Am ersten Tag wird das Kind in der Krippe von einem Kollegen aus der zukünftigen Kita-Gruppe besucht und am zweiten Tag kommt es mit seinem Bezugserzieher zu uns in den Kindergarten und lernt seine neue Gruppe schon kurz kennen.

8. Unser Bild vom Kind (Ergänzung zum Leitbild)

Von Beginn an sucht sich das Kind seinen eigenen Weg. Am Anfang ist es noch ganz auf die Zuwendung und Fürsorge der umgebenden Erwachsenen angewiesen. Das Modelllernen ist für den Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühles unverzichtbar.

„Es ist schön, dass du da bist wie du bist. Wir freuen uns, dass du da bist.“

In einer Atmosphäre von Geborgenheit und Verlässlichkeit, kann das Kind Urvertrauen entwickeln- der wichtigste Grundstein von Selbstachtung.

Hilf mir es selbst zu tun.

Zeig mir wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger,

vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu,

denn aus ihnen kann ich lernen.

Eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes ist uns wichtig. Das Spiel und das Lernen durch praktische Erfahrungen stehen im Vordergrund. Wir möchten mit den Stärken der Kinder arbeiten. In der täglichen Praxis schauen wir auf die Dinge, die ein Kind schon kann und bestärken es.

8.1 Kinder sind aktive Lerner

Kinder haben das Bedürfnis, selbständig handelnd tätig zu sein. Sie lernen als aktive Beobachter,

Teilnehmer und Gestalter der Welt. Um die Welt zu erfassen, zu verarbeiten und zu verstehen, nutzen sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Sinne. Sie erschließen sich interessante Zusammenhänge, erfassen Vorgänge und Situationen und begreifen ihre Welt ganzheitlich.

Den Alltag leben und gestalten wir gemeinsam mit den Kindern. Gemeinsame Rituale gestalten den Tagesablauf, geben Orientierung, Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen und fördern das Gefühl von Zusammengehörigkeit.

Die Räume der Einrichtung fordern auf, durch aktives Handeln Erfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und zu forschen. Kinder sollen Raumerfahrungen machen können.

Die jeweiligen Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsecken aufgeteilt, die einen unterschiedlichen Aufforderungscharakter haben. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Bauecke, eine Puppenküche, eine Kuschecke und eine Empore. In der Tigergruppe sind die unterschiedlichen Funktionsecken in Räume aufgeteilt.

Die Kinder haben die Möglichkeit zu bauen und zu konstruieren. In den Rollenspielen ahmen die Kinder die Tätigkeiten der Erwachsenen nach. Sie füttern z.B. eine Puppe oder kochen eine Mahlzeit. In der Kuschecke haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen oder ein Bilderbuch anzuschauen. Diese Funktionsecken werden entsprechend dem Entwicklungsstand und Alter der Kinder mit Spielmaterialien ausgestattet. Das Spielzeug wird von Zeit zu Zeit ausgetauscht.

8.2 Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen

„Das unterhaltsamste Spielzeug eines Kindes ist ein anderes Kind“ [G.B. Schaw]

Lernen ist immer in sozialen Zusammenhängen eingebettet.

In Interaktion mit verschiedenen sozialen Partnern begreifen Kinder ihre Umwelt. Eltern, Verwandte, Erzieher/innen und Freunde sind die zentralen Interaktionspartner der Kinder.

Durch ihr Vorbild werden beim Kind eigene Handlungen und Erkenntnisse erworben, vollzogen und überprüft.

Genauso wichtig sind die Kontakte zu anderen Kindern. Diese sind durch nichts zu ersetzen. Der Austausch mit einem Kind oder das Miteinander in der Kleingruppe bietet dem Kind eine Vielzahl von Entwicklungsreizen. Es erlebt sich als Teil eines Ganzen und fühlt sich im Laufe der Zeit zugehörig und wohl in der Gruppe. Eifrig lernen jüngere Kinder durch Nachahmung von den Älteren. Die Jüngeren fühlen sich aufgefordert das, was sie selbst noch nicht können auszuprobieren. In einer heterogenen Gruppe treffen viele kleine unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Vorlieben und Interessen aufeinander. Die Kinder lernen hierdurch sich aufeinander einzustellen. Sie lernen ihre Bedürfnisse und die der anderen kennen.

8.3 Kinder lernen durch spielen

Das Spielen ist dem lernen eines Kindes gleichzusetzen. Kinder lernen durch das Spielen. Kinder erwerben im Spiel ein Verständnis von sich und der Umwelt. Das Spiel ist deshalb das zentrale Entwicklungs- und Lernfeld. Wir bieten dem individuellen und sozialen Spiel der Kinder im Tagesablauf ausreichend Zeit und Raum. Je nach Bedürfnis der Kinder werden vielfältige und geeignete Materialien bereitgestellt, die das Spiel unterstützen.

Wie bereits erwähnt wird dem Freispiel bei uns eine zentrale Rolle zugeschrieben. Jedes Kind soll seine Bedürfnisse ausleben können und diese ohne Anleitung frei gestalten können.

8.4 Emotionale Sicherheit und Zuwendung

„Bildung entsteht aus Bindung- Bindung steht vor Bildung“

Kommunikation und der Aufbau sozialer und emotionaler Beziehungen sind kindliche Grundbedürfnisse und eine notwendige Bedingung für Lernen und Selbstentwicklung. Dafür sind verlässliche Ansprechpartner unverzichtbar, denn wer emotionale und soziale Sicherheit und Geborgenheit erfährt, kann auch sein eigenes Handeln und Erleben in einen sozialen Kontext einbinden. Im Alltag nehmen wir uns Zeit für die Bedürfnisse jedes Kindes und sind verlässliche Ansprechpartner.

8.5 Anregende Lern- und Erfahrungswelt

Räume und (Spiel-) Materialien sind Elemente der Umwelt, die zur Auseinandersetzung und Erkundung auffordern.

Eine anregende Umwelt ermöglicht Spiel, Lernen, Bewegung und soziale Kontakte. Sie bietet Reize und

Anregungen entsprechend der ausgeprägten Sinne. Diese werden in entwicklungsangemessener Form angeboten. Hierbei ist eine Balance zwischen Stetigkeit und anregender Veränderung für die Kinder wichtig und liefert Impulse für die Entwicklung.

9. Portfolioarbeit

Das Portfolio nutzen wir als „Brieftasche“, die wir für jedes einzelne Kind anfertigen. Im Portfolio werden unterschiedliche Dinge (gemalt, gebastelt, eingeklebt etc.) gesammelt. Das Portfolio dokumentiert mit Fotos und Texten von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte eines Kindes. Jedes Kind verfügt über einen eigenen Ordner, in dem Fotos von besonderen Aktivitäten, Projekten, Geburtstagen usw. eingehftet sind. Das Portfolio kann bei Entwicklungsdokumentation, Informationsaustausch und bei Entwicklungsgesprächen unterstützend genutzt werden.

In dem Portfolio haben wir besonders Stärken und Vorlieben des Kindes hervor. Es werden auch Liedtexte und Fingerspiele, die die Kinder in der Kindergartenzeit begleitet haben gesammelt. Beim Verlassen, des Kindergartens darf jedes Kind seinen Portfolioordner mitnehmen.

10. Unsere Arbeit mit den Vorschulkindern (Clever-Kids)

10.1 Gestaltung des letzten Kindergartenjahres

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder ein ganz besonderes Jahr. Sie sind in der Gruppe die ältesten und diejenigen, die am Längsten die Einrichtung besuchen.

Dies lässt sie innerlich und äußerlich wachsen. Das Neugierverhalten und der Wissensdurst der Kinder steigern sich in dieser Zeit.

Um den Kindern in dieser wichtigen Entwicklungsstufe gut begleiten zu können und sie bestmöglich auf ihren Schulstart vorzubereiten, führen wir verschiedene Projekte und Angebote durch.

Im letzten Halbjahr des Kindergartenjahres bekommen die Clever-Kids verschiedene Arbeitsblätter. Auf den Übungsblättern, müssen die Kinder z.B. Formen erkennen, benennen und nachzeichnen. Fehler finden oder Schwungübungen durchführen usw.

In dieser Zeit soll spielerisch die Konzentration, die für den Schulalltag wichtig ist, verstärkt gefördert werden. Die Feinmotorik wird gezielt gefördert, beobachtet, insbesondere die Stifthaltung und ggf. geübt. Die Vorschulkinder besuchen verschiedene Institutionen, wie das Klärwerk in Bothel, den Kirchturm in Brockel, die Feuerwehr oder die Polizei und ähnliches. Die Besuche werden mit den Kindern (Gruppenübergreifend) gemeinsam thematisch vor- und nachbereitet.

Am letzten Donnerstag, vor dem Rausschmiss, findet für die Clever-Kids eine Übernachtung im Kindergarten statt. Der eigentliche „Rausschmiss“ findet immer am Mittwoch vor den Sommerferien statt, dabei werden die Kinder von uns durch die Eingangstür geworfen und dürfen als Schulkinder und Besucher wieder in den Kindergarten laufen.

10.2 Sprachförderung und Sprachstandsfeststellung

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird bei den Vorschulkindern ein Entwicklungsbogen mit dem Schwerpunkt der Sprachentwicklung erstellt. Bei Kindern, bei denen ein Unterstützungsbedarf Sprache festgestellt wird, finden im Kindergartenalltag integrierte Sprachförderangebote. Es werden gezielte Bücher betrachtet, gelesen und besprochen. Mundmotorik- Übungen, Lieder und Reime (gesungen und gesprochen) werden genutzt, um die Sprachentwicklung spielerisch zu fördern. Hierbei orientieren wir uns an dem „Regionalen Konzept zur Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachförderung für Kindertageseinrichtungen im Landkreis Rotenburg (Wümme)“.

11. Bedürfnisse der Kinder

Die Bedürfnisse der Kinder erkennen, wahrzunehmen und darauf einzugehen ist bei uns sehr wichtig. Wir wollen die Kinder nicht ändern, aber ihre Fähigkeiten gerne fördern.

11.1 Emotionale Kompetenzen

Unsere Schwerpunkte der emotionalen Kompetenzen der Kinder sind:

- sich von zu Hause lösen
- Erfahrungen mit sich selbst machen
- den eigenen Körper erfahren (z.B. durch selbstständiges An- und Ausziehen)
- eigene Entscheidungen treffen und mit den verbundenen Konsequenzen umgehen können
- „Nein“ sagen zu können
- seine Kreativität entfalten und ausleben
- seine Gefühle wahrnehmen, erkennen, zuzulassen, zeigen und aushalten

- seine Bedürfnisse durchzusetzen
- eigene Wünsche zu äußern
- an eigene Grenzen zu stoßen

11.2 Soziale Kompetenzen

Im sozialen Umgang miteinander sind uns die folgenden aufgelisteten Fähigkeiten von großer Bedeutung. Wichtig ist hierbei diese Möglichkeit dazu, wenn nötig zu schaffen:

- das Sammeln von Erfahrungen mit anderen Kindern
- das Abgeben/teilen
- das Miteinander spielen
- das Gegenseitige Helfen
- die eigene Bedürfnisse zugunsten anderer zurückstellen können
- Konflikte aushalten/lösen
- Regeln gemeinsam aufstellen, erlernen, einhalten, akzeptieren lernen
- das kennenlernen und tolerieren verschiedener Lebensformen/Kulturen
- Rollenspiele der Kinder

11.3 Kognitive Fähigkeiten

Voraussetzungen für den Erwerb von Lernkompetenz und Wissen ist das Lernen und Erweitern verschiedener kognitiver Fähigkeiten

- Lernfreude
- Neugierde wecken
- eigene Lösungen finden
- eigenen Sinne nutzen
- zuhören können
- sich auf etwas konzentrieren und nicht ablenken lassen
- Spielregeln verstehen und umsetzen können

11.4 Sprache und Sprechen

Die Sprachliche Bildung ist ein sich immer kontinuierlich entwickelnder Prozess, der nie abgeschlossen ist. Die Sprache ist unser Hauptkommunikationsmedium, daher ist ein wichtiges Ziel, den Kindern Freude am Sprechen und Motivation zur Erweiterung der Sprachmöglichkeiten zu geben. Dafür möchten wir:

- das Interesse an Sprache wecken und fördern
- die Kommunikation unter den Kindern unterstützen
- selbsterlebtes erzählen lassen
- die Kinder anregen Geschichten zu erfinden und weitererzählen zu können
- Interesse an Büchern und Geschichten wecken
- aktives Zuhören schulen
- singen fördern
- Mut zu Bewegungen und dem Sprechen aktivieren

Wir sind vom Anfang bis zum Ende mit den Kindern in einem ständigen Dialog.

11.5 Natur und Lebenswelt

Wissenserwerb über die Natur, Pflanzen, Tiere usw.:

- Erfahrungen mit der Natur zu sammeln (in den Wald gehen)
- Umgang mit verschiedenen Materialien, auszuprobieren und kennen zu lernen
- Sachgemäßer und pfleglicher Umgang mit Naturmaterialien
- Teilnahme an Umweltprojekten
- Wissensvermittlung und Erfahrungen mit allen Sinnen erleben und begreifen
- Erfahrungen sammeln in der Bewirtschaftung der Hochbeete mit der Unterstützung der Erzieher
- Erkundung unserer landwirtschaftlichen Höfe in der Nachbarschaft

11.6 Gesundheitserziehung

Um Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, möchte die Kita den Kindern eine Orientierungshilfe in Hygiene- und Ernährungsfragen sein. In regelmäßigen Abständen bereiten wir gesundes Essen gemeinsam zu. Damit werden Körper und Sinne zugleich erreicht und die Ernährungsgewohnheiten positiv beeinflusst.

11.7 Sauberkeitserziehung

Viele Kinder tragen zu Beginn der Kindergartenzeit eine Windel. Das ist altersbedingt normal, da Kinder mit drei Jahren nicht zwingend „trocken“ sein müssen. Jedes Kind entwickelt sich hier in seinem eigenen Tempo und wir unterstützen es, drängen aber zu nichts. Hier ist es wichtig ohne Zwänge zu arbeiten, da dies in den meisten Fällen kontraproduktiv ist. Ein Kind signalisiert, wenn es für den nächsten Schritt bereit ist und bekommt von uns die bestmögliche Unterstützung.

11.8 Partizipation und Konflikt-/ Beschwerdemanagement

Die soziale Gebundenheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind Grundvoraussetzungen für das seelische und physische Wohlbefinden. Jedes Kind hat das Recht entsprechend seines Entwicklungsstandes mitzuwirken und mitzubestimmen.

Im pädagogischen Alltag versuchen wir dies in folgenden Situationen zu integrieren:

- Selbstbestimmtes Spiel (freie Wahl des Spielpartners, des Spielortes und des Spielmaterials)
- Freier Zugang zu Spiel-, Konstruktions- und Kreativmaterial
- die Möglichkeit zu spielen ohne permanente Beobachtung vom Erzieher. Die Kinder können auf diese Weise lernen.
- ein Mitbestimmungsrecht im Tagesablauf und bei pädagogischen Aktivitäten
- die Mitgestaltung im Gruppenraum
- Besprechungen und das gemeinsame Erarbeiten von Regeln
- die Befriedigung der eigenen, kindlichen Bedürfnisse
- die Gestaltung und Auswahl des Menüplans für nachmittags und die Koch- und Backtage
- die Auswahl der Speisen und der Portionsgröße
- das Auswählen der Bezugsperson
- die Kinder haben die Möglichkeit sich denjenigen, der sie wickelt auszusuchen.
- wir nehmen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ernst, versuchen ihre Ideen zu integrieren und umzusetzen und ihre Kompetenzen einzubinden.

Entscheidungen einzelner können in der Gruppe zur Entstehung von Konflikten führen. Die Kinder sollen bei uns lernen damit umzugehen. Wir erarbeiten mit ihnen Möglichkeiten des Umgangs, wie vergeben und versöhnen mit den Kontroversen. Die Kinder sollen einen gewaltfreien Umgang miteinander, das Einnehmen der vermittelnden/schlichtenden Position erlernen und sich erproben, auch wenn sie mal anderer Meinung sind. Das eigenständige Erproben des Gelernten ist für die Festigung notwendig. Die Erzieher stehen unterstützend zur Seite, sollte ein Konflikt zwischen den Kindern sich nicht alleine lösen lassen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit die Erzieher um Hilfe zu bitten und sie hinzuzuziehen.

Die Kinder suchen sich ihre Vertrauensperson selbstständig und selbstbestimmt aus. Dadurch kann besser eine vertraute Basis geschaffen werden, in der die Kinder keine Angst haben ihre Bedürfnisse mitzuteilen, sich anzuvertrauen oder sich zu „beschweren“. Das liegt uns besonders im Bezug auf die Kinderrechte besonders am Herzen. Sie sollen die Erfahrungen machen, dass man gemeinsam viel mehr schaffen kann, als alleine. Sie müssen lernen Dinge auszuhalten, da eine sofortige Bedürfnisbefriedigung nicht immer möglich ist. Wichtig ist auch das eigenständige lösen von Problemen, da das ständige Rufen nach einem Erzieher bei jeder Lappalie dazu führen kann, dass ernste Hilfesituationen nicht sofort gesehen werden. Die Selbstständigkeit und das selbstständige Handeln und lösen stärken das Selbstbewusstsein eines Kindes enorm. Zusätzlich müssen sie die Unterscheidung und Notwendigkeit zwischen Lappalien und Gefahr und Schutz der eigenen Person erkennen und mitteilen lernen. Sie sollen die Hilfe der Erzieher bei Bedrohung oder ähnlichem dringend einfordern. Wenn ein Kind in einer Situation, in der es Hilfe benötigt, sich nicht mitteilen kann, unterstützen wir unaufgefordert. Wir nehmen jedes Kind ernst und versuchen den Konflikt zu lösen und gehen dem nach.

12. Ein Wort danach

Jedes Kind ist anders, jedes ist besonders, jedes hat seine Geschichte, seine persönliche Art, mit der Welt und sich umzugehen- genau wie jedes Elternteil, wie jede/r Erzieher/in eine eigene individuelle Geschichte hat. Wir bemühen uns ein Ort zu sein, an dem ein Alltag gelegt wird und das Sammeln von wertvollen Erfahrungen möglich ist.

Denn nur, wenn die Kita ein Ort ist, an dem sich jedes Kind entwickeln kann, werden sie uns an ihren

Schätzen teilhaben lassen.

Impressum:
Kindertagesstätte Kinderburg
Kirchstr. 9
27386 Brockel